

Lesungen: AT: Ps 90 | Ep: Röm 8,31b-39 oder Hebr 1,1-12 | Ev: Lk 12,35-40

Lieder:*

66	Helft mir Gottes Güte preisen
	509 / 589 Introitus / Psalm
62 (TL)	Das alte Jahr vergangen ist
63	Das Jahr geht still zu Ende
73,1-4	Nun lasst uns gehn und treten
69	Meine Zeit steht in deinen Händen

Tagesspruch: Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Ps 103,8

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); TL = Tageslied

Jahresschlussandacht über Psalm 34,15

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Nun ist wieder ein Jahr ins Land gegangen. Sehr beliebt sind in diesen letzten Tagen eines Jahres die Rückblicke auf das, was so passiert ist. Entertainer, wie Dieter Nuhr betrachten dabei das große und ganze der Gesellschaft. Aber wir haben ja auch so unsere ganz persönlichen Jahresrückblicke. Jeder wird mit dem Jahr 2019 seine ganz speziellen Erinnerungen verbinden. Die eigene Hochzeit vielleicht, der besondere Urlaub. Vielleicht auch die traurigen und schwierigen Situationen, die es in der Familie oder im Beruf gegeben hat.

Ja, es hat gewiss vieles gegeben, was uns auch in diesem Jahr wieder beschäftigt hat. Diese Welt nimmt uns Jahr für Jahr mit ihrer Geschäftigkeit, mit ihren Freuden und ihrem Kummer in Beschlag.

Nun wollen wir heute auch einen kleinen Jahresrückblick halten. Und wie wir dieses Jahres mit der Jahreslosung begonnen haben, so soll sie es nun auch sein, mit der wir es beenden. Wie lautete die Jahreslosung doch gleich?

*Lass ab vom Bösen und tu Gutes; **Suche Frieden und jage ihm nach!***

Nun, nachdem das Jahr unter diesem Wort vorüber ist ... Wie haben wir uns durch diese Worte in den letzten zwölf Monaten leiten lassen? Haben wir Gutes getan und den Frieden gesucht? Bevor wir nun in den letzten Abend dieses Jahres gehen, lasst uns noch einmal über dieses Psalmwort nachdenken und es im Rückblick betrachten.

Wir hatten die Jahreslosung am Anfang des Jahres zu einer Bitte, einem Wunsch formuliert: Gott schenke uns ein friedliches neues Jahr! Ein Jahr, in dem wir den wahren Frieden erkennen und in dem wir selbst wahrlich Frieden halten. Ja, das war unser Wunsch. Wie hat er sich erfüllt?

Der Wunsch nach Frieden war uns gewiss allen aus dem Herzen gesprochen. Wer will nicht sein Leben im Frieden führen können, sei es im Blick auf das große Weltgeschehen oder im Blick auf unsere eigenen Familien und Herzen? Dankbar wollen wir erkennen, dass wir 2019 in unserem Land im Frieden leben konnten. Vom Kriegsgeschrei haben wir sehr wohl gehört und es sollte uns auch nie kalt lassen, wenn wir von Bomben auf Städte, Schulen oder Krankenhäuser hören. Dieser Kriegslärm lässt uns unmissverständlich wissen, wozu der Mensch in seiner Bosheit fähig ist und wie verdorben unsere Welt wirklich ist. Aber zugleich dürfen wir dankbar sein, dass es für uns selbst äußerlich ein friedliches Jahr gewesen ist, unverdientermaßen.

Frieden ist ein Grundbedürfnis der allermeisten Menschen. Umso bezeichnender ist es, dass dieser Frieden oft nur schwer zu halten ist, dass er ständig bedroht ist. Das wurde schon in der Jahreslosung deutlich. Da heißt es, dass wir dem Frieden nachjagen sollen. Frieden fällt niemanden in den Schoß. Um Frieden gilt es sich immer wieder zu bemühen.

Wie aber konnte unsere Suche und unsere Jagd nach Frieden erfolgreich sein? Dann, wenn auch wir wussten, wo der Friede zu finden ist und wie er zu ergreifen ist. David, aus dessen Feder der 34. Psalm stammt, wusste sehr gut, dass der ersehnte Frieden wie ein scheues Reh ist, das schnell verschwindet, wenn es in Gefahr ist. Ja, wie schnell ist es mit dem Frieden vorbei! Wie rar sind die Zeiten gesät, in denen wir in unseren Herzen und Gedanken zur Ruhe kommen können, in denen wir uns nicht von Sorgen, Problemen und Ängsten bedroht fühlen. Wie schnell kommt es zu Streit und Missgunst, zu Zorn und Zank! Und was im Kleinen täglich passiert, das passiert auch im Großen zwischen Staaten und Völkern. Aber warum? Warum gab es trotz unserer Jahreslosung auch 2019 Unfrieden in unseren Herzen und warum ist es auch in diesem Jahr nicht zum Weltfrieden gekommen? Warum fiel es uns Menschen auch 2019 so schwer, Frieden zu halten?

„Lass ab vom Bösen und tue Gutes!“ Das ist die erste Ermahnung, die wir in unserem Vers finden konnten. Eine Ermahnung, die vor unserer Jahreslosung im selben Vers steht. Eine nötige Ermahnung, die uns nämlich zeigt, wo das Problem liegt. Wir sollten dem Frieden nachjagen! Das Böse aber mussten wir loslassen! Das eine, was uns schadet, das haben wir. Das andere, was wir uns wünschen, das jagen wir! Und genau das ist unsere Not! Das Böse, was es zu lassen gilt, finden wir ganz schnell in uns selbst. Denken wir an das, was uns Jesus ganz unverblümt über unser tiefstes Inneres sagt: *„Was aus dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein; denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen heraus böse Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Missgunst, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. Alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und machen den Menschen unrein.“* Und sind das nicht auch alles Dinge, die uns zu Unfrieden führen? Zu friedlosen Herzen, die getrieben werden von eigennütziger Gier, von Verachtung und gottlosen Gedanken! Zu friedlosen Beziehungen, die sich im Gegeneinander das Leben schwer machen, statt im Miteinander und gegenseitiger Annahme das Gute zu tun!

Jesus hat gewiss nicht übertrieben! Schauen wir auf das vergangene Jahr zurück: Wieviel Streit hat es in der Welt gegeben, in der wir leben! Grausame Kriege, die Not und Elend über die Menschen gebracht haben. Streit in unserem Land zwischen Parteien

und deren Anhängern, Streit zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Richtungen, der auch 2019 oft verletzend war. Ja, wieviel unnötigen Streit und Ärger hat es in unserer Kirche gegeben und auch in unseren Familien. Und das alles, obwohl die wenigsten Menschen in der Welt, im Land, in der Kirche oder unseren Familien es schön finden, sich zu bekämpfen und zu streiten. Aber da sind eben unsere Herzen, mit ihrer Selbstsucht und Selbstliebe, mit ihrer Hartherzigkeit! Und denen fällt es äußerst schwer, das Böse zu lassen und Gutes zu tun!

Ist unsere Jagd nach dem Frieden gescheitert? Haben wir also nicht gefunden, wonach wir ein Jahr lang besonders suchen wollten? Nein, so trostlos braucht unser Jahresrückblick nicht zu sein. Gewiss, es hat Streit und Friedlosigkeit unter uns Menschen gegeben. Auch das Böse in unseren Herzen hat sich deutlich gezeigt. Aber wenn wir schon über den Frieden reden, dann dürfen wir nicht nur an diese Welt und an unser Zusammenleben untereinander denken. Denn was ist denn der wichtigste Frieden? Es ist der Friede mit Gott, der allein unsere Herzen überwinden kann und der allein es in seinen Händen hält, dass sich auch unsere zwischenmenschlichen Beziehungen bessern. Diesen Frieden mit Gott haben wir auch 2019 wieder gesucht, ihm sind wir nachgejagt und wir haben ihn auch finden dürfen.

Wo? Wo finden wir den wahren Frieden? Den finden wir allein bei unserem Herrn Jesus Christus! Das Böse zu lassen, ist uns nicht möglich! Und gerade darum ist Jesus geboren worden. Er ist gekommen, um uns das Böse abzunehmen. Er ist gekommen, um Frieden zu schaffen zwischen uns und unserem Gott. Nun ist das für die meisten unter uns keine neue Erkenntnis. Und doch ist es wichtig, dass wir diese Wahrheit immer wieder neu erkennen und neu zu schätzen lernen. Viel zu groß und viel zu wunderbar ist dieses Geschehen, als das wir es uns eine Selbstverständlichkeit sein lassen. *„Denn es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.“*

Ja, das ist der wahre Frieden, den wir auch in diesem Jahr wieder erkennen durften. *„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.“* Uns ganz persönlich gilt dieser Frieden, den wir in Jesus haben. Gott hat uns seine Friedenshand entgegengestreckt, er hat darum gerungen und gekämpft, dass wir diese Hand im Glauben ergreifen können und auch festhalten. Gott hat uns seine Hand auch 2019 sehr energisch entgegengestreckt. Das hat er immer dann getan, wenn wir in unseren Gottesdiensten und Bibelstunden, in der Jugendstunde oder dem Kinderkreis, auf Rüstzeiten oder auch während der persönlichen Bibellese und Andacht die Botschaft vom Frieden, das Evangelium, hören durften. Christus selbst hat uns auch 2019 häufig an seinen Tisch gerufen und hat uns sein Abendmahl geschenkt. Und so hat uns der Herr auch im ausgehenden Jahr fest im Glauben bewahrt! So konnten wir auch in einer friedlosen Welt doch im Frieden leben und so hat uns dieser wichtigste Friede auch geholfen, mit mancher Not und Sorge besser umgehen zu können und im Unfrieden dieser Welt konnten wir uns so als Salz und Licht der Erde erweisen.

„Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!“ Auch diese bekannten Worte lesen wir im 34. Psalm. Freundlich war und ist der Herr zu uns. Diese Freundlichkeit hat sich uns zum Segen gezeigt, denn in ihr ist uns viel geschenkt!

Wenn wir nun dieses Jahr 2019 verlassen und mit dieser Nacht in das neue Jahr 2020 gehen, dann soll damit unsere Suche und unsere Jagd nach Frieden nicht aufhören. Sie muss und darf weitergehen. Zu unserem Jahresrückblick gehört darum auch, was wir in den Bibelstunden in den beiden Petrusbriefen gelesen haben, mit denen wir uns beschäftigt hatten. Erinnern wir uns an das, was der Apostel mit Blick auf den Psalm 34 und die Jahreslosung geschrieben hat: *„Endlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig. Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen ererbt. Denn »wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht betrügen. Er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet; das Angesicht des Herrn aber steht wider die, die Böses tun.“*

Frieden erhält sich am ehesten da, wo Menschen beieinander sind, die dieselbe Gesinnung haben. Für uns, als christliche Gemeinde, als christliche Familien, sollte diese Gesinnung in unserer Ausrichtung auf den Friedefürsten Jesus Christus bestehen. Von ihm erfahren wir, wie sich ein friedliches Miteinander leben lässt. Nicht umsonst schreibt uns Paulus die bekannten Worte: *„Ein jeder sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war ...“* Wenn nicht mehr jeder auf das Seine schaut, wenn nicht jeder seine eigenen Ansichten zum gültigen Maßstab erheben will, wenn also Christus der Herr seiner Kirche bleibt, dann ist auch 2020 ein friedliches Leben in seiner Gemeinde möglich, ganz gleich, ob sich diese Gemeinde als Familie in einem Haus zusammenfindet, oder ob sie sich in ihrem Kirchsaal zu Gottesdiensten und Bibelstunden, zu Kinder- oder Jugendstunden versammelt.

Aber auch in unserer alltäglichen Umwelt, lasst uns weiter in dieser Gesinnung, die auf Christus ausgerichtet ist, dem Frieden nachjagen. Da, wo wir mit unseren Nachbarn, den Arbeitskollegen oder Mitschülern zusammenleben und -arbeiten, da ist es auch an uns, dass wir uns um ein friedliches Miteinander mühen. *„Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“* Das ist gewiss leichter gesagt als getan. Und doch lasst uns diesem Ziel nachjagen, lasst uns weiter dem Frieden nachjagen. Auch wir klagen oft über die Lieblosigkeit in dieser Welt. Wie sehr wünschen wir uns, dass Frieden in der Welt herrscht! Was können wir selbst aber dazu beitragen, dass dieser Frieden wenigstens im Kleinen gewahrt bleibt? Mit dem Wesen, das uns als Kinder Gottes zu eigen ist, können wir auch mal zurückstecken. Wir können vergeben, weil uns vergeben ist. Wir können in Sanftmut reden, statt zu schreien, können geben, statt zu nehmen, wenn es dem Frieden dient. Ja, *„Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“* Bitten wir doch unseren Herrn, dass er uns die Kraft und die Weisheit schenke, die zu einem friedfertigen Miteinander nötig ist. Bitten wir es ihn auch mit den Worten, die wir dann ab morgen als neue Jahreslosung über unseren Alltag stellen werden. Ein inniges Gebet um Glauben wird es sein: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Amen.

1. Ge - he auf, du Licht der Hei - den,¹
Lass dein Wort, das Wort der Freu - den,
Je - sus, hel - ler Mor - gen - stern!² dass es
laut er - schal - len nah und fern,
al - len Frie - den brin - ge, die der Feind ge -
fan - gen hält, und dir Lob und Preis er -
klin - ge durch die gan - ze Hei - den - welt!

¹ Jes 49,6; ² Offb 22,16

2. Sieh die Not der geistlich Blinden, / welche deinen Glanz
nicht sehn / und, solange sie dich nicht finden, / trostlos in
die Irre gehn! / Sieh den Jammer aller Heiden: / Finsternis
bedeckt sie, / und im Dunkel ihrer Leiden / tröstet sie die
Hoffnung nie.¹

¹ Jes 60,2

3. Ach, in diesen Finsternissen / lägen wir auch ganz und
gar, / wenn uns nicht herausgerissen / der Erbarmer wun-
derbar. / Freundlich ist er uns erschienen, / hat mit Gnade
uns bedacht, / dass wir nun mit Freuden dienen / dem, der
uns so selig macht.

Eph 5,8

4. Da wir nun dein Heil erfahren, / darf die Liebe nicht mehr
ruhn, / es der Welt zu offenbaren, / wie du uns befehlst zu
tun: / Allen Völkern zu verkünden / Gottes Wort vom ew-
gen Heil, / dass Vergebung ihrer Sünden / allen Menschen
wird zuteil.

Mt 28,19f

5. Mehr in uns dein Liebesfeuer, / Herr, den Heiden beizu-
stehn, / dass wir betend immer treuer / um Erbarmen für
sie flehn, / dass wir gerne Gaben spenden / für dein Evan-
gelium / und viel fromme Boten senden, / zu verkünden
deinen Ruhm.

Mt 9,38

6. Nun, so lass dein Licht erscheinen, / Gott, den Heiden
nah und fern! / Von den Straßen, von den Zäunen / rufe
sie durch deinen Stern! / Führe, die du dir erkoren, / aus
des Teufels Reich heraus! / Denn für alle, die verloren, /
ist noch Raum im Vaterhaus.

Lk 14,22f

T: Carl Johann Hermann Fick 1885 • M: O Durchbrecher aller Bande